



BMZ Konzept

Feministische Entwicklungspolitik

Für gerechte und starke Gesellschaften weltweit

Uta Grunert, KoBra e.V.



Kernthesen

- ▶ **Machtgefälle und globale Krisen verschärfen Diskriminierung:**

Es geht bei feministischer Entwicklungspolitik nicht allein um Politik von Frauen für Frauen. Feminismus wird an verschiedenen Orten der Welt unterschiedlich definiert. Allen Feminismen gemein sind der Widerstand gegen Diskriminierung und Unterdrückung und ihr Einsatz für geschlechtergerechte Machtverhältnisse

- ▶ **Intersektionalität** beschreibt verschiedene Gründe für Diskriminierung, die sich in Überschneidung gegenseitig verstärken: Race, Geschlechtsidentität/Gender, sexuelle Orientierung, sozial-ökonomischer Status/Klassenzugehörigkeit, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, Behinderung, Alter. Die Perspektive der diskriminierten Person oder Gruppe steht im Mittelpunkt.

- ▶ **3R Rechte, Ressourcen, Repräsentanz (Handlungsfeld 1):**

Rechte von Frauen und marginalisierten Gruppen werden gestärkt

Zugang zu **Ressourcen** wird verbessert

Stärkung der **Repräsentanz** gilt als Schlüssel für mehr gleichberechtigter Teilhabe.



Zitate aus dem Konzept



- ▶ Bis heute finden sich in der Entwicklungspolitik und –zusammenarbeit koloniale Kontinuitäten und rassistische Denkmuster wider. Veränderung und Lernprozess wird angestrebt.
- ▶ Beispiel Ressourcen: Das BMZ setzt sich dafür ein, dass Frauenrechts- sowie Selbstvertreter*innenorganisationen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften mehr Mittel erhalten, an wichtigen Entscheidungsprozessen beteiligt werden und ihr Zugang zu Klimamitteln vereinfacht wird.
- ▶ Beispiel Rechte: Beschwerdemöglichkeiten und Klagerechte gegen Ausbeutung in Lieferketten. Transparente und zugängliche Beschwerdemechanismen. Kläger*innen aus dem globalen Süden vor deutschen und europäischen Gerichten finden Gehör und Rechtszugang.
- ▶ Beispiel Repräsentanz: Inklusion Frauen und marginalisierten Gruppen in Entscheidungsgremien: z.B. Teilnahme Zivilgesellschaft (Frauen, marginalisierte Gruppen) an internationalen Konferenzen. BMZ soll sich dies verbessern.



Umsetzung und Kontrolle



- Das BMZ setzt sich dafür ein, dass das Wissen, die Erfahrung und die Lösungsansätze der feministischen Zivilgesellschaft, von Frauennetzwerken, Frauenrechtsbewegungen, LGBTIQI+-Organisationen und Menschenrechtsverteidiger*innen im Globalen Süden in politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse einfließen kann.
- Das BMZ setzt sich zum Ziel, bis 2025 den Anteil seiner neuzugesagten Projektmittel für die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter in Partnerländern auf insgesamt 93 Prozent zu erhöhen.
- Neuzugesagte Mittel mit Primärziel Gleichberechtigung der Geschlechter (von 4 auf 8%), Sekundärziel (auf 85% erhöht)
- BMZ-Gender Aktionsplan für zweite Jahreshälfte 2023 geplant. Detaillierte Ziele und Aktivitäten + System der Wirkungsmessung.



Kritik aus der Zivilgesellschaft



- Entwicklungsbegriff – Wer entwickelt hier wen wohin?
- Sich auf Augenhöhe begegnen – z.B. als Geber und Nehmer - wie geht das?
- Wie können hohe Ansprüche mit schrumpfenden Budgets in Einklang gebracht werden?
- Postkolonial: Reparationen für erlittenes Leid und bis in die Gegenwart wirkende Benachteiligung stehen nicht auf der Agenda
- Kapitalismus und seine Produktionsweisen werden nicht genug in den Blick gerückt. Intersektionalität beinhaltet Systemkritik: Kampf gegen unterdrückende Machtstrukturen: Patriarchat, Kapitalismus, Rassismus – ist die staatliche EZ dazu bereit?